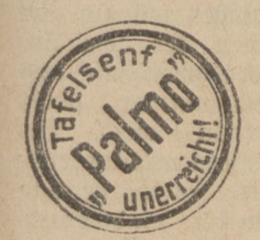
Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,40 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50 % mehr. Ausland 100 % Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises

Gegründet 1861

Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts“, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“ — „Die Welt der Frau“ — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde“

Nr. 264 | Donnerstag, den 4. Dezember 1930 | 69. Jahrgang

Mandatsverzicht des Herrn Landrats a. D. Naumann.

Suchorencz, den 30. November 1930.

An die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Posen.

Bei Erörterung der Sejm-Kandidaturen stand für Südposen Herr von Sänger im Vordergrund des Interesses. Gesunder Eigennutz verlangte einen Kandidaten, der durch Domizil und Betätigung aufs engste mit der deutschen Bevölkerung Südposens verknüpft ist. Daneben hatte richtiges politisches Empfinden erkannt, daß der einzelne Abgeordnete nicht mehr wie früher Träger eines einheitlichen gesamtdeutschen Interesses sein kann, daß daher derjenige Kandidat an Bedeutung verliert, der als der Repräsentant einer einheitlichen gesamtdeutschen Politik angesprochen werden muß.

In voller Würdigung dieser wiederholt mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck gekommenen Einstellung hatte ich sowohl im heutigen Haupt-Wahlausschuß, wie in einer Vertrauensmänner-Versammlung in Posen die bündige Erklärung abgegeben, ich würde im Falle meiner Wahl im Wahlkreise Samter zu Gunsten des Herrn von Sänger zurücktreten, falls letzterer nicht an anderer Stelle ein Abgeordneten-Mandat erlangen sollte.

Da Herr von Sänger weder im Wahlkreise Gnesen gewählt wurde, noch auch das ihm zugedachte Staatslisten-Mandat hat erlangen können, habe ich entsprechend meiner Zusage dem Wahlkommissar in Samter mitgeteilt, daß ich zu Gunsten von Herrn v. Sänger auf mein Abgeordneten-Mandat verzichte.

Der verehrlichen Schriftleitung stelle ich ergebenst anheim, meinen Mandatverzicht in geeigneter Weise der Bevölkerung bekannt zu geben.

Mit dem Ausdrucke vorzüglichster Hochachtung
ergebenst
(—) **Naumann**

*

Den Gründen, die Herr Landrat a. D. Naumann für seinen Verzicht auf das Sejm-Mandat angibt, dürfen wir uns nicht verschließen. Wir ehren sie und fügen uns seinem Entschluß, auch wenn sich unser Herz dagegen sträubt, ihn nicht mehr als allverehrten Vorsitzenden an der Spitze der deutschen Fraktion zu wissen.

Herr Landrat Naumann war wie kein anderer für uns das Symbol der Einheit unseres Volkstums in Polen. Ob er ein Sejm-Mandat inne hat oder nicht, **für uns bleibt er immer und überall wo Deutsche in Polen wohnen, die Verkörperung des hohen Ideals selbstloser Hingabe an eine große Idee und treuester Pflichterfüllung, und so wird er auch in Zukunft der Führer des deutschen Volkstums in Polen bleiben.**

Es ist uns innerstes Bedürfnis, Herrn Naumann in diesem Augenblick den **aufrichtigsten Dank des Deutschtums** für seine aufopfernde, rastlose Arbeit während der vielen Jahre seiner Tätigkeit im Sejm auszusprechen.

Herr von Sänger ist allen unseren Lesern wohlbekannt. Müssen wir schon Herrn Landrat Naumann als Sejm-Abgeordneten verlieren, so können wir uns keinen besseren Vertreter für ihn als Herrn von Sänger wünschen.

Wie wird der neue Sejm aussehen?

Die **„Gazeta Polska Zachodnia“** beschäftigt sich in einem Leitartikel unter der Ueberschrift: „Was sich wirklich geändert hat“ mit der Frage, wie sich die **künftigen Parlamentsverhältnisse** in Polen gestalten werden. Mit den Urwaldsitten sei es vorbei. Es kamen andere Zeiten. Aber sollten diese Zeiten“, so fragt sich das Blatt, „das Ende der wahren Freiheit und der Berechtigungen des Sejm bedeuten? Ganz im Gegenteil; sie bringen erst den **Anfang.** Sie werden dem Parlamentarismus in Polen die **wirkliche Würde wiedergeben,** indem sie das Abgeordnetenhaus vor dem Terror etlicher Kühnlinge schützen, die stets davon träumen, Macht und Einfluß untereinander zu teilen. Solchen Intentionen wird das Parlament nach den jetzigen Wahlen nicht mehr dienen. Der Sejm wird nicht mehr vor allem nur ein Werkzeug der inneren Kämpfe sein können, das den Bürgerkrieg als chronischen Prozeß stabilisiert. Dabei wird die **wahre Würde des Parlaments,** ja sogar die politisch-moralische Lage der Opposition, **nichts verlieren.** Letztere wird jetzt erst dazu geführt werden, was sie von Anbeginn hätte sein sollen: **Ein Element gesunder, objektiver Kritik;** keine Petarde, die alle Augenblicke platzt, oder eine Gasbombe. Eine gegen die Regierung, oder den Staat gerichtete Stoßtruppe, wird sich jetzt aus der Opposition **nicht mehr machen lassen.** Der Sejmmarschall ist nicht mehr Führer der Unzufriedenen zugleich. Aber trotzdem wird sicherlich niemand das geringste Hindernis für eine ernsthafte und sachliche Aeußerung seiner Ansichten im Sejmsaale finden, selbst wenn sie von dem Standpunkt der Regierung in der betreffenden Angelegenheit weit abweichen sollte. **Das Recht der Kritik und der Kontrolle wird gewiß niemandem abgenommen werden.** Nur wird man daraus **keine Orgien lügenhafter und auf Effekt berechneter Anklagen machen können;** man wird Polen den Fremden gegenüber **nicht kompromittieren dürfen.** Man wird aus dem Sejm keinen **Hauptlümmel** und **Schädling** machen dürfen. Und dabei wird die eigentliche Rolle der Opposition nur **gewinnen.** Als ehrlicher Beobachter, der die im Staatsapparat wahrgenommenen Mängel objektiv korrigiert, werden die Elemente, die sich in dieser oder jener Frage mit der Regierung nicht eins sind, ein weites Tätigkeitsfeld haben. Wenn sie nur nicht daraus eine Arena machen, in der viele Jahre ein Schauspiel gegeben wurde, das beim ganzen Volke Aergernis erregte, was unseren größten Feinden sehr erwünscht war. Zu solchen Schauspielen wird es die neue Gestaltung der Kräfte in den Kammern **nicht** kommen lassen. In dieser Hinsicht hat sich die Sachlage gründlich geändert.

Der französische Arbeitsmarkt.

Auch in Frankreich, bisher der „Konjunktur-Insel“, steigt die Arbeitslosenziffer mit beunruhigender Stetigkeit; in einigen Industrie-Zentren sind bereits bedeutende Kontingents von Arbeitslosen zu verzeichnen. Gegen die Ueberfüllung des französischen Arbeitsmarktes durch **ausländische Arbeitskräfte** sollen nun **einschränkende Maßnahmen** ergriffen werden.

Sechs Zollwächter wurden bei Murovizza aus dem Hinterhalt beschossen. Einer der Soldaten wurde getötet. Man nimmt an, daß es sich um ein politisches Verbrechen handelt.

Oberst Slawek verhandelt.

Unserer Warschauer Vertreter drahtet: Oberst Slawek, der bekanntlich aus den Händen des Marschalls **Pilsudski** die Leitung des Kabinetts übernehmen wird, verhandelte mit verschiedenen Persönlichkeiten des Kabinetts, woraus zu erkennen ist, daß die endgültige Feststellung des Kabinetts zwar in großen Umrissen beschlossen, jedoch noch nicht endgültig geworden ist. Am wichtigsten ist der Beschluß Pilsudskis, daß er den Winter, also wahrscheinlich etwa sechs Monate, im Süden, voraussichtlich auf der Insel Madeira, zu verbringen gedenkt.

Marschall Pilsudski würde also erst im Mai zurückkehren.

Um das neue Kabinett.

Ueber die Veränderungen im polnischen Kabinett sind die **verschiedensten Nachrichten** verbreitet. Nach den letzten Revisionen, die sich auf die Sonntagskonferenzen des Obersten Slawek stützen, wird Oberst Beck nicht den Posten eines Vizeaußenministers übernehmen, sondern den Marschall Pilsudski, der eine längere Auslandsreise antreten will, begleiten, um dann den Posten des **Kriegsministers** zu übernehmen. Dagegen wird Herr Holowko als Kandidat für den Posten des stellvertretenden Außenministers genannt. Man spricht auch von der Möglichkeit einer Ernennung des Obersten Niedzinski zum Vizeeisenbahnminister. Oberst Prystor soll seinen bisherigen Posten behalten, während die Besetzung des Innenministerpostens nicht geklärt ist. Man hält es jedoch nicht für ausgeschlossen, daß General Skladkowski bleibt. Immerhin wird angenommen, daß Oberst Pieracki zum Innenminister ernannt werden wird. Für den Posten des Finanzministers werden Byrka und der Präsident der P. K. O. Dr. Gruber genannt.

Amnestie?

Wir lesen in der Kattowitzer **„Polonia“:** In politischen Kreisen der Sanierung ist das Gerücht verbreitet, daß der letzte Kabinettsrat sich auch mit dem Projekt einer **Amnestie für die in der Wahlperiode verhafteten Abgeordneten befaßt habe.** Es soll beschlossen worden sein, alle von den Staatsanwaltschaftsbehörden gegen die Oppositionsführer eingeleiteten Strafsachen niederzuschlagen. Ein solcher Vorschlag soll im Sejm in der Botschaft des Staatspräsidenten, die die Haushaltssession des Sejm eröffnet, unterbreitet werden.

Hereingefallen.

Kurz vor der Auflösung des Sejm, war der ehemalige kommunistische Abgeordnete **Rosiak,** der in Lodz eine Gefängnisstrafe zu verbüßen hatte, nach Sowjetrußland geflüchtet. Nun trifft die Meldung ein, daß Rosiak auf Befehl der obersten Behörden der politischen Sowjetpolizei **verhaftet** worden sei. Es wird ihm vorgeworfen, die Arbeiter- und Bauerninteressen in Polen während der Zeit der Ausübung seines Mandats verraten zu haben.

Washington und die Gerüchte über eine Goldentente.

Die Sonntagsblätter brachten merkwürdig übereinstimmende Meldungen aus Paris über ein engeres Zusammengehen der Vereinigten Staaten und Frankreich sowohl in der Form einer Goldentente, die, wie der Korrespondent der Washington-Post erfahren haben will, **„den Polizeiknüppel über das unruhige Europa halten und kriegerisch veranlagte Staaten durch Nichtgewährung von Anleihen zur Räson bringen werde“,** als auch in der Abrüstungsfrage, in der nach Informationen der Pariser Korrespondenten der Washingtonstars und der Chikago Daily Neils, England, Amerika und Frankreich entschlossen seien, die Länder wie Deutschland, Italien und Rußland nicht mit ihren Wünschen auf eine weitgehende Abrüstung und Revision des Vertrages von Versailles durchdringen zu lassen. All diese Nachrichten wurden mit skeptischen Lächeln aufgenommen und in eingeweihten Kreisen als völlige Verkennung des amerikanischen Standpunktes bezeichnet. Besprechungen, die in Paris zwischen Tardieu, Harrison und Owen Joung stattgefunden haben sollen, waren offenbar rein finanztechnischer Natur und erfolgten, wie im Staatsdepardement betont wird, nicht im Auftrage der amerikanischen Regierung. Es wurde gleichzeitig erneut darauf hingewiesen, daß Gibson in Genf bei seiner Zustimmung zu dem Paragraphen über die Einhaltung der internationalen Verträge, die in Pariser Blätern begierig als angebliche amerikanische Indossierung zur Unverletzlichkeit des Versailler Vertrages aufgegriffen wurde, lediglich die Seeverträge von Washington und London im Auge hatte. Dies wird zu gegebener Zeit vom Staatsdepartement nochmals eindeutig betont werden. Außerdem ist damit zu rechnen, daß der Staatssekretär nach seiner Rückkehr von seiner mehrtägigen Urlaubsreise Gelegenheit nehmen wird, Amerikas Abrüstungspolitik zu definieren sowie diese törichte Falschmeldung gewisser Pariser Blätter zu dementieren, wonach Botschafter v. Prittwitz u. Gaffron ihm gegenüber mit einer deutschen Aufrüstung gedroht habe.

Erklärung des Staatssekretärs Stimson.

Gegen die französische Stimmungsmache.

Aus **Neuyork** wird gedrahtet: Die von einigen **verantwortungslosen Berichterstattern** verbreiteten, offensichtlich auf **französische** Quellen zurückgehenden Gerüchte, daß in **Paris** durch Vermittlung des Gouverneurs der Federal Reserve Bank Neuyork, Harrison, weitgehende kreditpolitische Vereinbarungen zwischen den Vereinigten Staaten und Frankreich getroffen worden seien, erregten hier ein solches Aufsehen, daß sich Staatssekretär **Stimson** veranlaßt sah, mit einem **ungewöhnlich scharfen Dementi** an die Oeffentlichkeit zu treten. Die Pariser Meldungen wollten wissen, daß **Frankreich und die Vereinigten Staaten sich geeinigt** hätten, keinerlei Auslandskredite zu vergeben, wenn diese offenbar **Rüstungszwecken** dienen sollten. **Stimson** trat dieser Behauptung mit stärkstem Nachdruck entgegen und erklärte, daß die Gerüchte völlig **aus der Luft** gegriffen seien. Die Gerüchte, daß die Washingtoner Regierung sich den angeblichen Bemühungen des **italienischen** Finanzministers einen Kredit in Höhe von 150 Millionen Dollar für Italien aufzubringen widersetzt habe, wurden von Stimson gleichfalls in das Reich der **Fabel** verwiesen.

England erhebt Protest.

Aus London wird berichtet:

Der britische Botschafter in Moskau hat auf Ersuchen der englischen Regierung bei der Sowjetregierung **Protest** erhoben gegen die Anschuldigungen, die gegen englische Staatsmänner im **Verschörerprozeß** erhoben worden sind.

Dieser Schritt wird von der Londoner Presse mit großer Befriedigung aufgenommen. Man kann wohl sagen, daß sich die Regierung erst durch den **Druck** der öffentlichen Meinung zu diesem Protest in Moskau entschlossen hat.

Der Prozeß wird mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Fast alle englischen Blätter veröffentlichen ausführliche Berichte aus Moskau. Man ist sich völlig darüber einig, daß auch die Anschuldigungen in diesem Prozeß — wie die „Times" heute schreiben — „nicht nur phantastisch, sondern auch **schlecht erfunden** sind."

Sir Henry Deterding, der sich zurzeit in Holland aufhält, nimmt zu den im Moskauer Prozeß aufgestellten Behauptungen Stellung, daß er an der Verschwörung gegen Rußland beteiligt gewesen sei. Er spricht von **Lüge und Schwindel.**

Zunehmende Opposition in Rußland.

Der frühere Vorsitzende des Rats der Volkskommissare, S y r z o w und zwei andere Sowjetführer, L o m i n a d s e und S c h a z k i n, sind aus dem Zentralkomitee der Partei ausgeschlossen worden.

Syrzow war früher einer der engsten Mitarbeiter Stalins. Er hat in der letzten Zeit, auch öffentlich, die rücksichtslose Durchführung des Fünfjahrplans und die gegenüber dem allgemeinen Elend immer wieder angeführten Einzelerfolge des Wirtschaftsaufbaus scharf kritisiert. Ausdrücke wie „dem Volk Sand in die Augen streuen" und „Potemkin-Werke" (die große Traktorenfabrik) werden von ihm kolportiert.

Lominadse hat sich gegen den Groß-Anbauplan der Regierung in seiner transkaukasischen Heimat gewandt, der mit der Gleichgültigkeit des alten Feudal-Großgrundbesitzes über die Nöte der Kleinbauern und Landarbeiter hinweggehe.

Der dritte, Schazkin, ist Führer der Jung-Kommunisten. Er hat sich der von Syrzow und Lominadse gebildeten politischen Gruppe angeschlossen, zu der auch noch mehrere andere Sowjetführer gehören.

Interessant ist immerhin, daß trotz des Verlangens der radikalen Anhänger des Stalinkurses, gegen diese Gruppe mit strengen Strafen vorzugehen, die Betreffenden nur aus dem **Zentralkomitee und nicht auch aus der Partei** ausgeschlossen wurden. Man hat den Eindruck, daß man vermeiden will, durch allzu scharfe Maßnahmen eine Diskussion über die Kritik der Gemaßregelten an den Zuständen heraufzubeschwören.

Steht England vor einem neuen Bergarbeiterstreik?

Der gefaßte Beschluß des Bergarbeiterverbandes, den Antrag einiger Bergwerksbezirke auf Genehmigung einer abgestuften Arbeitszeit an Stelle des starren 7½-Stundentages abzulehnen, hat die Lage in ernster Weise verschärft. Der Sekretär des Bergarbeiterverbandes **Cook** glaubt trotz des Beschlusses noch an eine friedliche Regelung und will alles tun, um eine Arbeitseinstellung in den Kohlenfeldern zu verhindern. Vor allem erwartet er viel von der Mitwirkung der Regierung. Diese hat inzwischen durch den Präsidenten des Handelsamtes und den Staatssekretär für Bergbau Besprechungen sowohl mit Vertretern des Bergarbeiterverbandes als auch der Organisation der Unternehmer, der Bergbauvereinigung, geführt und auf Grund dieser Besprechungen an die Zechenbesitzer in den durch den Beschluß der Bergarbeiterkonferenz betroffenen Bezirken ein Telegramm gesandt, in dem die Hoffnung ausgedrückt wird, daß Zechenbesitzer und Arbeiterschaft gemeinsam Vereinbarungen zur Fortsetzung der Arbeit abschließen werden. An die Bergarbeiter hat die Regierung telegraphisch die dringende Bitte gerichtet, mit den Zechenbesitzern zusammenzutreffen, um, wenn irgendmöglich, zu vereinbaren, das nächsten Montag gearbeitet wird.

Wenn nunmehr die Friedensbemühungen der Regierung in letzter Stunde scheitern sollten, so würde dies bedeuten, daß am Montag etwa 300 000 Bergarbeiter feiern würden, und daß es vielleicht zu einer das gesamte Land umfassenden Arbeitseinstellung in den Kohlenbergwerken kommt. Die Lage läßt sich also dahin zusammenfassen, daß zwar die Bergarbeiter und Zechenbesitzer vor einem verhängnisvollen Konflikt stehen, daß aber die Regierung die Lage genau verfolgt und entschlossen ist, v e r m i t t e l n d e i n z u g r e i f e n. Allerdings ist bis Montag nicht mehr viel Zeit zu verlieren.

*

Der drohende Kohlenstreik für ganz England ist in letzter Minute noch einmal v e r m i e d e n worden, indem die Gewerkschaften beschlossen haben, ab 1. Dezember unter den von den Grubenbesitzern geforderten Arbeitsbedingungen temporär weiterzuarbeiten, d. h. fünf Arbeitstage à acht Stunden und einen Arbeitstag á fünf Stunden in der Woche, oder 90 Stunden in vierzehn Tagen. Das Lohnabkommen gilt hierbei nur von einem Tag zum anderen, und Akkord- und Ueberstundenzahlungen fallen fort.

Mit den **schottischen** Bergarbeitern konnte dagegen eine Einigung **nicht** erzielt werden. Man hofft jedoch, die 92000 streikenden Arbeitern innerhalb der allernächsten Zeit zur Wiederaufnahme der Arbeit zu bewegen. Der Kohlenfriede scheint damit aber keineswegs endgültig, da die 90-Stunden-Doppelwoche des provisorischen Abkommens eigentlich ungesetzlich ist und vom Bergarbeiter-Verband bereits ein Veto gegen sie eingereicht wurde. Die Entscheidung wird am **Donnerstag** fallen, wo entweder das Veto aufrechterhalten wird oder man die Regierung zwingen will, die Ungesetzlichkeit des Abkommens anzuerkennen. Daneben bilden die Forderungen der Grubenbesitzer, die neben der abgestuften Arbeitszeit **Lohnsenkungen** planen, für den drohenden Streik ebenfalls ein **verschärfendes Moment.**

Versuchsfahrten des Graf Zeppelin

Im Laufe dieser Woche führte das Luftschiff Graf Zeppelin 2 längere Werkstattfahrten aus, die hauptsächlich Peilversuchen, Geschwindigkeits- u. Drehkreismessungen galten. Auch waren damit wieder Landungsversuche am Raupenschlepper verbunden. In Löwenthal wurden verschiedene Landungsversuche gemacht, die infolge der starken Bodenwindströmungen mehrfach Schwierigkeiten verursachten. Doch gelang es, das Luftschiff mit Hilfe von 2 Maffai-Raupenschleppern am Ankermast festzumachen. Nach Ansicht Dr. Eckners haben die bisherigen Versuche die Möglichkeiten der Verankerung unbestreitbar erwiesen. Die Landungsmanöver nähmen aber noch zu lange Zeit in Anspruch. Durch weitere derartige Uebungen dürfte sich jedoch eine Beschleunigung erzielen lassen.

Hindenburgs Dank.

Amtlich wird mitgeteilt:

„Der Reichspräsident empfing heute nachmittag den Reichskanzler Dr. Brüning zu einem abschließenden Bericht über die Vorschläge der Reichsregierung wegen des Erlasses einer Verordnung zur Sicherung der Wirtschafts- und Finanzlage.

Reichspräsident von Hindenburg dankte dem Reichskanzler für die geleistete mühevolle Arbeit und bat ihn diesen Dank auch den Reichsministern und ihren Mitarbeitern sowie dem **Reichsbankpräsidenten Dr. Luther** zu übermitteln."

Dem Bericht folgt in den späten Abendstunden die Unterzeichnung der Notverordnung.

Gdingen.

Der **„Dziennik Ustaw"** veröffentlicht ein Dekret des Staatspräsidenten über die **Verfassung Gdingens.** An der Spitze der Behörden von Gdingen soll ein Regierungskommissar stehen, der vom Innenminister im Einvernehmen mit dem Industrie- und Handelsminister, sowie dem Finanzminister ernannt wird. Der Kommissar vereinigt in seinem Tätigkeitsbereich die Funktionen des Bürgermeisters, des Vorsitzenden der Stadtverordnetenversammlung und des Burgstarosten. Die Stadtverordnetenversammlung setzt sich aus 20 Mitgliedern zusammen, von denen ein Teil aus Wahlen hervorgeht, während die übrigen vom Innenminister im Einvernehmen mit dem Industrie- und Handelsminister designiert werden. Das Dekret ist bereits am 29. November in Kraft getreten.

Verurteilte Stadtverordnete.

Vor dem Amtsgericht in **Radom** hatten sich 17 Stadtverordnete zu verantworten, die einen Beschluß gefaßt hatten, der die Gefangensetzung der Abgeordneten in Brest Litowsk verurteilt hatte. Unter den Angeklagten befand sich auch der frühere Stadtpräsident und Abgeordnete der P. P. S., Grzecznarowski, sowie der Vizepräsident Uziemblo. Im Laufe der Verhandlung war ein Antrag auf Vorladung von Witos, Liebermann und Dubios als Zeugen zurückgewiesen worden. Der als Zeuge vernommene frühere Abg. Bacmaga erklärte, daß sich die Behörden in Brest Litowsk streng an die Gefängnisordnung gehalten hätten und daß es kein Fall der Schikane gegeben habe. Nachdem 5 Verteidiger gesprochen hatten, fällte das Gericht das Urteil, wonach Grzesnarowski, Uziemblo, Karwoski, Smietanka und Gajewicz zu je drei Monaten Gefängnis, die übrigen Angeklagten mit Ausnahme eines Stadtverordneten, zu einem Monat Gefängnis verurteilt wurden. Die Verteidigung hat Berufung eingelegt.

Statt Kiernik — Rataj.

Der frühere Abg. **Kiernik** soll die Absicht haben, trotz der Bemühungen seiner Freunde, auf sein Mandat zu verzichten. Sollte dies eintreten, dann würden von der Staatsliste des Mittellinksblocks, der frühere Sejmmarschall **Rataj** in den Sejm einziehen.



3. Fortsetzung.

Die Konturen dieses Wagens und der Menschen, die dazu gehörten, standen scharf wie fein geschnittene Silhouetten vor dem Hintergrunde.

Eine Dame saß im Fond. Sie war im Pelz. Scheinbar trug sie einen kleinen Filzhut auf dem Kopf. Dann war ein Herr und der Chauffeur, die beide an dem Hinterrad beschäftigt waren.

Dieser Herr jedoch kam nunmehr Waltherspiel entgegen. Wie die Dame trug er einen Pelz. Soweit man dies im ungewissen Licht der beiden Wagen sehen konnte, war sein Antlitz lang und schmal, am Kinn in einen kurzgeschnittenen, spitzen Bart verlaufend. Er trug ein dickes, scharf geschliffenes Muschelglas im linken Auge. Er lüftete den Hut.

„Lucchesini."

„Waltherspiel. Darf mein Kutscher oder ich in irgendeiner Weise helfen?"

„Tausend Dank. Der Reifen ist geplatzt. C'est tout."

„Und nun?"

„Das Reserverad wird eingesetzt. Der Chauffeur hat eben erst den Wagenheber aufgestellt. Eine Angelegenheit von wenigen Minuten. Immerhin . . . Verzeihen Sie den Aufenthalt. Wenn Sie meine Frau begrüßen wollen . . ."

„Bitte," sagte Waltherspiel. Er fühlte, wie sein Herz in wilden Schlägen bis zum Hals klopfte. Welche Dummheit! dachte er. Unwillkürlich ballte er die Fäuste und trat fester auf.

Die Baronin Lucchesini drehte langsam ihren Kopf. Ihr Blick traf Waltherspiel. Für Sekunden prüften diese samtweichen großen Augen sein Gesicht, durchdrangen ihn, liefen an ihm abwärts. Eiseskalter, adelsstolzer Hochmut, fühlte Waltherspiel . . . welch Gewürm bin ich vor dieser Frau. Langsam — um dem Rhythmus seines Herzens nicht zu folgen — zog er seinen Hut. Der schwippe Oberkörper neigte sich ein wenig.

„Dr. Waltherspiel, der Bruder unseres Freundes," sagte Lucchesini.

Die Baronin nickte leicht. Halbes Lächeln — eher Spott als Freundlichkeit — umzuckte ihre Lippen. Großer Wohllaut war in ihrer Stimme. Jede Silbe schien Sekunden nachzuhallen.

„Alle Toten sind es."

Behüt dich Gott, mit deinem Hochmut, dachte Waltherspiel. Er wandte sich zu Lucchesini. „Wir haben Pech. Vorhin waren wir noch bedrohlich nahe an dem Straßengraben. Jetzt sind Sie's mit Ihrem Auto."

„Diamine! Wir hätten beinah' Feierabend machen können. Ich fuhr im schönen Bummeltempo, als der rechte Hinterreifen platzte. Nur noch einen Meter weiter und wir lagen . . ."

„Sind Sie abergläubisch, Herr von Lucchesini?"

Die Baronin sagte plötzlich „Ja". Langsam drehte Waltherspiel den Kopf zu ihr herum. Sie sah ihn an. Er hatte die Empfindung, daß ihr Blick die ganze Zeit auf ihm gelegen hatte, mit dem überlegenen Prüfen und dem In-die-Seele-Dringen, das ihn so fatal berührte. Die Flügel an der graden feinen Nase wehten. Dennoch klang die Stimme seltsam resigniert und müde.

„Ja."

„Nehmen Sie's alsdann als gutes Omen," sagte Waltherspiel. „Bekanntlich gilt im Leben nur was ist . . . nicht was hätte sein können."

„Und was ist? Wissen Sie es?"

Lucchesini lachte. „Enfin, wir haben keine Ahnung, liebe Trixi: Bloß wir können rundum um die Erde funken und in alle Welt — nach Teheran vielleicht — Konzerte senden. Aber niemand will in Teheran Konzerte hören. Sind in Teheran nicht Perser — was? Die alten Perser sind seit vielen Jahren tot. Milliarden Tote flirren wie Insekten durch den Raum. Tod sei Formenwechsel, sagt man. Ansichtssache. Tod ist Tod. Wenn ich sterbe, bin ich tot. Aus. Schluß. Vorhang."

Er drehte sich zur Seite, um mit Hilfe des Chauffeurs den Wagenheber von der Achse zu entfernen. Die Baronin zuckte flüchtig mit der Schulter. Hohnvolle Verachtung lag auf ihren Lippen. Sie sagte nichts. Für Sekunden senkten sich die langen und gebogenen Wimpern vor die Augen.

Waltherspiel trat einen Schritt zu Lucchesini. „Fertig?"

„Allright."

„Dann Baronin . . ." Er schloß die Hacken und verbeugte sich mit abgezogenem Hut. „Darf ich mich empfehlen. Gute Heimfahrt."

Lucchesini rief dazwischen: „Nächstes Wiedersehn in Herrenstein. Besuch vorher geschenkt. Bitte, sagen Sie sich in der nächsten Woche an. Einverstanden?"

„Danke. Gerne."

Waltherspiel sah eine schmale Frauenhand in braunem Nappaleder vor sich. Er zog sie flüchtig an die Lippen. Wieder stand der eiseskalte spöttisch überlegene Hochmut in den Frauenaugen. Sie sagte nichts.

Lucchesini saß jetzt vorne neben dem Chauffeur am Steuer. Er reichte Waltherspiel die Hand. „Bald auf Wiedersehen, Doktor." Er drückte auf den Startknopf. Der Motor versagte.

„Wie rührend wir zusammenhalten," sagte Lucchesini. „Wenn wir nun nicht Freundschaft schließen!"

Waltherspiel sah flüchtig in die Augen der Baronin. Diese schienen ihm mit einmal schwarz. Aber wie ein Funke sprang der Haß aus diesen Augen. Gegen wen? Nur Sekunden. Sonderbarer Funke. Und erlosch. Die Baronin ließ die Lider sinken.

Lucchesini startete zum zweiten Male. Der Motor sprang an. Das Lärmen der Maschine riß mit einem Schlage in die tiefe Abendstille. „A rividerla." Lucchesini schwenkte seine Hand. Noch einmal hob Waltherspiel den Hut. Sein Blick hing in den Augen der Baronin.

Ein ganz klein wenig neigte sie zum Abschied ihren Kopf.

3.

Im scharfen Trabe gingen jetzt die Jucker. Vorne kam ein schmaler Kiefernstrich, der Herrenstein von Bischofswerda trennte. In zwei Minuten war er zu durchfahren. Nun lag Bischofswerda vorn. Das langgestreckte Schloßdach hob sich von dem Abendhimmel über schneebedeckten Wipfeln. Lichter glänzten.

Minuten später bog der Schlitten in die breite Auffahrt, umrundete den Vorplatz, hielt vor dem romanischen Portal aus Lausitzer Granit.

„Salve."

Ein umkränztes Transparent vom Bogenfelde unterhalb der mächtigen Kartusche mit der Grafenkrone und dem Adelswappen der erloschenen Altenthann.

An den Seiten des Portales Diener und Chauffeur, der Förster mit den Jagdgehilfen und dem alten Gärtner, Köchin und die Stubenmädchen.

Die Eingangstür zur großen Halle wurde aufgerissen.

Dr. Justus Waltherspiel betrat sein neues Heim.

* * *

Etwa eine Stunde später saß er in dem dunklen, weiten Speisesaal des Schlosses. Schwer und schweigsam schatteten die Möbel an den Wänden. Zum größten Teil entstammten sie dem Altenthannschen Hausrat. Man atmete nicht mühelos in dieser Atmosphäre, deren steile Vornehmheit und Ruhe jahrhundertaltes Erbgut dieses Hauses war. Der Rhythmus von Geschlechtern schwang hier einen unhörbaren Pendelschlag. Dieses halbe Dunkel war nicht hergestellt und koloriert, sondern gleichsam aus der Wesenheit und Stimmung einer alten Sippe mitgewachsen und daraus gewoben.

Steif und seltsam wie die Atmosphäre, die hier herrschte, war die Etikette dieses Essens. Unbeweglich stand der Kammerdiener neben der Kredenz . . . Karl Polensky war es, den der Doktor Waltherspiel von seinem toten Bruder übernommen und der jetzt das Amt des Haushofmeisters auszufüllen hatte. Der zweite Diener trug das Essen auf. Licht der Lampen funkelte in Silber und Kristall. Duft von Blumen strömte aus der großen Jardiniere in der Tafelmitte.

Waltherspiel trank wenig. Er aß sehr rasch. Er hatte das Bedürfnis, dieses lächerliche Prunkmahl möglichst abzukürzen. Welch ein Blödsinn . . . dachte er. Ich werde morgen mit Polensky über diese Dinge reden.

(Fortsetzung folgt.)

Aus aller Welt.

Von den Bremer Bürgerschaftswahlen, also den Wahlen zum Landtag des Reichsstaates Bremen, liegt jetzt das amtliche Endergebnis aus dem gesamten Bremer Staatsgebiet vor. Danach erhalten in dem neuen Parlament die Sozialdemokraten 40 Mandate, 10 weniger als im alten Parlament, die Nationalsozialisten 32 Mandate, 30 mehr, die deutsche Volkspartei 15 Mandate, 2 weniger, die Kommunisten 12 Mandate, 2 mehr, die Deutschnationalen 5 Mandate, 5 weniger als bisher, die Haus- und Grundbesitzerpartei ebenfalls 5 Mandate, 4 weniger, die Staatspartei 4 Mandate, 8 weniger, die Wirtschaftspartei 2 Mandate, 6 weniger und das Zentrum 2 Mandate wie bisher. Außerdem ist den im Bremer Parlament bisher noch nicht vertretenen Volkskonservativen 1 Mandat zugefallen. Die Wahlbeteiligung betrug etwa 80 Prozent.

*

Der Volksverein für das katholische Deutschland veranstaltete anläßlich seines 50jährigen Bestehens gestern einen Festakt in Köln. Der Vorsitzende des Volksvereins, der frühere Reichskanzler Dr. Marx schilderte in einer Ansprache die Gründung des Vereins sowie dessen Bedeutung und Aufgaben. Die bildenden Kräfte des Volksvereins, so erklärte er, seien das geistige Fundament der heutigen sozialen Gesetzgebung. Dem Volksverein erwachse die Aufgabe, für die Fortentwicklung und die Ausführung dieser Gesetzgebung zu wirken. Seine geistigen Anschauungen müssen das gesamte deutsche Volk erfassen. Es sei eine Gewissensfrage für die Katholiken, staatsbürgerlichen Geist und Vaterlandsliebe zu entfalten. Ein zweiter Redner bezeichnete es als die Aufgabe des Volksvereins, die religiösen Kräfte, die der Staat nicht zu ersetzen vermöge, wieder in das deutsche Volk hineinzutragen. Der Kölner Erzbischof ließ durch einen Vertreter dem Volksverein seine Grüße und Glückwünsche übermitteln.

*

Von einem Grubenunglück bei dem westfälischen Orte Castrop-Reuxel wird von der Grubenverwaltung mitgeteilt, daß der eine der seit drei Tagen verschütteten Bergleute noch am Leben sei. Der verschüttete Bergarbeiter habe sich gestern bemerkbar gemacht. Gleich bei Beginn der Aufräumungsarbeiten sei festgestellt worden, daß die zu seiner Arbeitsstelle führende Luftleitung in Ordnung war. Der verschüttete Bergmann ist in seiner Arbeitsstelle eingeschlossen, ist aber nicht von den einstürzenden Gesteinsmassen getroffen worden. Es ist gelungen, ihm durch eine Rohrleitung flüssige Nahrung zuzuführen, die der Verschüttete in seinem Schuh auffängt. Die Aufräumungsarbeiten werden nach der Mitteilung der Grubenverwaltung noch mehrere Tage in Anspruch nehmen, doch hofft man sicher, den Bergmann retten zu können. Der zweite bei dem Unglück verschüttete Bergmann dürfte dagegen kaum noch am Leben sein.

*

Auf dem deutschen Ozeandampfer „Ludwigshafen" ist der gestern ausgebrochene Brand gelöscht. Wie aus den letzten Meldungen hervorgeht, war die gesamte Besatzung des Dampfers bereits von einem englischen Frachtdampfer an Bord genommen worden, der sich in der Nähe der Unfallstelle an der mittel-amerikanischen Westküste befand. Später kehrte jedoch die Mannschaft auf den Dampfer zurück. Der deutsche Dampfer fährt jetzt mit eigener Kraft nach einem mittelamerikanischen Hafen. Der englische Dampfer begleitet ihn, um nötigenfalls Hilfe zu leisten.

*

Die gestrige Besprechung der Reichsminister dauerte bis in die Nachtstunden. Wie amtlich mitgeteilt wird, berichtete Reichskanzler Dr. Brüning über die politischen Besprechungen der letzten Woche, ferner über den Stand der Verhandlungen des Haushaltausschusses des Reichstages gegen die Notverordnung. An den eingehenden Beratungen nahm auch Reichsbankpräsident Dr. Luther teil. Reichskanzler Dr. Brüning wird im Laufe des heutigen Tages dem Reichspräsidenten über die gefaßten Entschließungen Bericht erstatten. Weitere Mitteilungen werden im Anschluß an diesen Vortrag erfolgen.

*

Der Stellvertretende Staatssekretär Cotton erklärte, es gebe nichts, was die Vereinigten Staaten von der Teilnahme an der geplanten allgemeinen Abrüstungskonferenz im Jahre 1931 oder 1932 abhalten werde. Wahrscheinlich würde Amerika gewisse Vorbehalte bezüglich einiger Punkte machen. Es verlaute, daß sie besonders den Vorschlag einer budgetären Einschränkung der Revisionen beträfen.

*

Der Völkerbundskommissar Litwinow ist aus Genf nach Moskau zurückgekehrt. Litwinow hatte in Genf an den bisherigen Beratungen der Abrüstungsvorkonferenz als russischer Delegationsführer teilgenommen.

*

Das Flugzeug Do X soll heute nach einer Marinewerkstätte in der portugiesischen Hauptstadt gebracht werden, damit der dort am Sonnabend entstandene Brandschaden repariert werden kann. Wie weiter aus Lissabon gemeldet wird, sind nur etliche Teile des linken Flügels zu bespannen, wofür die Ersatzteile bereits aus Deutschland bestellt worden sind. Man hofft die Reparatur in 3 Wochen beenden zu können.

*

Ein schweres Unglück ereignete sich hier gestern Nacht, was 4 Menschenleben forderte. Ein mit 4 jungen Leuten aus Segeberg besetzter geschlossener Personenkraftwagen fuhr unterhalb der Beckergrube in die Trave und ging sofort unter. Einer von den jungen Leuten tauchte noch einmal auf und konnte von der Feuerwehr geborgen werden, doch waren alle Wiederbelebungsversuche erfolglos. Erst nach längeren Bemühungen gelang es heute vormittag die anderen drei Leichen zu bergen.

*

In München ereignete sich ein Eisenbahnunfall im Holzkirchner Bahnhof. Ein dicht besetzter Personenzug fuhr bei der Einfahrt langsam auf einen Prellbock auf. Durch den Anprall wurden 45 Personen verletzt. Wie die Reichsbahndirektion München mitteilt, handelte es sich bei dem Verlauf meistens um leichte Prellungen. 2 der Verunglückten mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden.

*

Der 42 Jahre alte Bahnagent Johann Weinberger wurde gestern Nacht in Hamel bei Augsburg im Dienstraum erschossen aufgefunden. Da Barschaft und Kassenbestand fehlten, müßte Weinberger einem Raubmord zum Opfer gefallen sein. Von den Tätern fehlt vorerst jede Spur. Weinberger, der Kriegsverletzter war, hinterläßt außer seiner Ehefrau zwei unmündige Kinder. Die Tat dürfte zwischen 10 und 11 Uhr nachts in dem Augenblick geschehen sein, als Weinberger sich anschickte, nach Hause zu gehen. Die beraubte Summe dürfte kaum 10—15 Mk. betragen. Die Reichsbahndirektion hat auf die Ergreifung der Täter eine größere Belohnung ausgesetzt.

*

Pariser Reise des Generaldirektors Dorpmüller.

Berlin, 1. Dezember (R). Der Generaldirektor der deutschen Reichsbahngesellschaft Dr. Dorpmüller hat sich mit einigen Herren der Reichsbahnhauptverwaltung nach Paris begeben, um dort an der vom 1. bis 3. Dezember stattfindenden ordentlichen Sitzung des Geschäftsausschusses des internationalen Eisenbahnverbandes teilzunehmen. Generaldirektor Dr. Dorpmüller ist Vizepräsident des internationalen Eisenbahnverbandes. In der Sitzung wird der Geschäftsbericht für das abgelaufene Jahr behandelt, das Arbeitsprogramm für das nächste Geschäftsjahr festgelegt und die Arbeiten der Fachausschüsse besprochen.

*

Der französische Ministerpräsident **Tardieu** sprach sich aus für eine Zusammenarbeit Frankreichs und Amerikas beim Wiederaufbau Europas. In einer Rede im amerikanischen Klub in Paris erklärte Tardieu, Europa mache gegenwärtig eine Krise durch, von der Mitteleuropa am stärksten betroffen werde. Zwei Länder, so meinte der französische Ministerpräsident, könnten die Führung übernehmen bei dem wirtschaftlichen und moralischen Wiederaufbau Europas und könnten die entscheidenden Stützen dieses Wiederaufbaus sein, nämlich **Amerika und Frankreich**. Beide Völker hätten in dieser Hinsicht die **gleiche Pflicht**, die sie gut oder schlecht erfüllen, der sie aber nicht ausweichen könnten. Davon, ob Frankreich und Amerika diese Pflicht getrennt oder gemeinschaftlich erfüllten, werde es abhängen, in welchem Ausmaß der Frieden in Europa sich verwirklichen lassen werde.

*

Wirtschaftsnachrichten.

Holzpreisverwirrung und deutsch-polnisches Holzprovisorium.

Aus Berlin wird geschrieben: Die Frage einer provisorischen Verlängerung des Holzprovisoriums über den 31. Dezember hinaus, ist noch immer unentschieden, trotzdem dieser Termin in bedrohliche Nähe rückt, trotzdem täglich Hunderte von Waggons Stamm-, Zopf- und astreine Seitenware über Bentschen, Kreuz, Schneidemühl und Fraustadt auf den an sich schwachen, von schwierigen Kreditverhältnissen geschlagenen deutschen Holzmarkt geworfen und hier zum Teil unverkauft eingelagert, zum Teil, was noch schlimmer wirkt, von den polnischen Besitzern verschleudert werden. Wie groß diese Mengen sind, geht schon daraus hervor, daß verschiedene deutsche Unternehmer zur Einlagerung Plätze eingerichtet haben. Bis nach Magdeburg, Thüringen, Hannover und Düsseldorf ist Konsignationsware vorgedrungen. Auch dem Waldbesitz werden die letzten Möglichkeiten einer Besserung der Verhältnisse beim beginnenden Rohholzverkauf genommen.

Täglich erfolgen neue Zufuhren von Schnittholz, aber von keiner Seite wird das entscheidende Wort gesprochen, das die durch die geschilderten Vorgänge hervorgerufene Preisverwirrung abriegeln könnte! Für gute Stammware mit ca. 70 Proz. 1 Kl., von 35 Millimeter Stärke aufwärts, wurden im Großhandel frei Waggon Berlin 102—108 Mark erzielt, für polnische Ware mit 60 Proz. 1 Kl. 90—95 Mark. Astfreie Seitenbretter brachten frei Grenze 55—60 Mark je nach Stärke und Durchschnittsbreiten. Der Preis für Schwammbretter sank auf 35 Mark frei Grenze, für 20-Millimeter-Schalbretter auf 33—35 Mark (annähernd Friedenspreis!), für Listenkantholz auf 44 Mark, beides frei Waggon Berlin. Ein erheblicher Preisrückgang ist auch für amerikanisches Oregon eingetreten, ohne daß dadurch die Umsätze belebt worden wären.

Am Weichselmarkt lagern 55 000 Festmeter unverkaufte Langhölzer aus Polen, die inzwischen in den Bromberger Hafen abtransportiert und für den Winter eingelagert wurden. Die polnischen Holzexporteure sind, soweit sie sich mit dem Platzholzhandel befassen, infolge der ruinösen Gestaltung des diesjährigen Weichselgeschäftes zum größten Teil verarmt.

*

Aenderung des deutschen Bankgesetzes erneut beantragt. Der Gesetzentwurf zur Aenderung des Reichsbankgesetzes, der schon im alten Reichstag eingebracht, damals aber zurückgestellt worden war, ist nunmehr vom Reichswirtschaftsminister und dem Finanzminister dem Reichstag erneut vorgelegt worden.

*

Tarifabbau der deutschen Reichsbahn. Im Rahmen der angekündigten Ermäßigung einiger Spezialtarife der deutschen Reichsbahn soll eine Verbilligung der Arbeiterwochenkarten, der Monats- und Teilmonatskarten und der Schülermonatskarten erfolgen. Der Vorortverkehr fällt nicht hierunter. Ferner sollen bei Kartoffeln die Sätze für Wagenladungen unter die Friedenssätze ermäßigt werden. Auch für Getreide, Mehl und Qualitätseier sind Tarifsenkungen geplant. Außerdem sollen der Tierlarif und die Frachten für Düngemittel **herabgesetzt** werden. Schließlich werden mit sofortiger Wirkung Erleichterungen für besondere Kohlentransporte angekündigt, während die übrigen Ermäßigungen nach Abschluß der Vorarbeiten in Kraft treten sollen.

*

Anleihen aus Goldvorräten.

Die Unterredungen zwischen dem Gouverneur der Bank von Frankreich, Moret, und dem Gouverneur der Neuyorker Federal Reservebank, Harrison, über eine gemeinsame Auslandsanleihepolitik sollen, wie der „Matin" zu berichten weiß, zu einer weitgehenden Einigung geführt haben. Es werde daran gedacht, später eventuell auch England, die Schweiz, Holland und Skandinavien einzubeziehen. Beide Gouverneure seien zu dem Schluß gekommen, daß die Enthaltsamkeit in bezug auf Auslandsanleihen nicht auf die Dauer fortgeführt werden könne. Das Risiko, daß derartige Anleihen in sich bergen, sei andererseits geringer, wenn die Länder, deren Emissionsbanken über besonders große Goldreserven verfügen, sich zu gemeinsamem Vorgehen zusammenfinden.

*

Vergleichsvorschlag Oberschlesische Holzindustrie A. G. angenommen. Die Gläubigerversammlung der Oberschlesischen Holzindustrie A. G., Beuthen, nahm, wie der „Vossischen Zeitung" aus Breslau gedrahtet wird, den Vergleichsvorschlag an, wonach die Gläubiger bis zu 2000 M voll befriedigt werden. Die übrigen gewähren ein sechsmonatiges Moratorium, nach dessen Ablauf darüber entschieden werden soll, ob die Gläubiger im Wege des Vergleichs mit einer Quote von 50 %, zahlbar in fünf Halbjahresraten von je 10 % befriedigt werden sollen oder ob man die Gesellschaft liquidieren wird. Eine endgültige Entscheidung konnte nicht gefällt werden, da die Verhandlungen mit der Gräflich Schaffgotschen Verwaltung über die Erfüllung der Lieferungsverträge und mit einigen ausländischen, vor allem tschechoslowakischen und Schweizer Banken, noch nicht beendet sind. Bei der Grünfeld-Holzverwertungs-A. G., Beuthen wurde ein Vergleichsvorschlag in der gleichen Form angenommen, nur ist hier Befriedigung der Gläubiger durch Liquidation ausgeschaltet. Zur Finanzierung der laufenden Lieferungsverträge ist, wie erinnerlich, die Ostdeutsche Holzverwertungs A. G., Breslau, gegründet worden.

Getreide, Posen, den 1. Dez. Amtliche Notierungen für 100 Kilogramm in Zloty fr. Station Poznan.

Weizen 25—26.50, Roggen 18.50—19, Mahlgerste 18.75—21.25, Braugerste 25—27, Roggenmehl 65 Proz. 32, Weizenmehl 65 Proz. 44.50—47.50, Weizenkleie 13—14, dick 14.50—15.50, Roggenkleie 11.75—12.75, Rübsamen 41—43, Felderbsen 27—32, Speisekartoffeln 2—2.30. Gesamttendenz: ruhig. Umsätze zu anderen Bedingungen: 15 To. Roggen. Fabrikkartoffeln ohne Umsatz.

Kartoffeln. Lodz, 28. 11. Für 100 Kg. loko Verladestation 5—6 Zloty. Der Preis für 100 Kg. loko Lodz betrug 5,50—6,50 Zl. Zufuhr ausreichend; Preise unverändert.

Fische. Lemberg, 26. 11. Kleinhandelspreise für 1 Kg. in Zloty: Lebende Hechte 5,50—6,00, lebende Karpfen 3,00—3,50, lebende Schleie 4,00, Bleie u. Karauschen 4,00—4,50, kleine Sorte 1,50—2,00, Karpfen zum Teilen 4,00. Die Tendenz gestaltete sich fester.

Warschau, 29. 11. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8,98½, Goldrubel 4,69, Tscherwonetz 0,55 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgien 124,39, Belgrad 15,78, Berlin 212,64, Budapest 155,97, Bukarest 5,29½, Danzig 173,22, Helsingfors 22,45, Spanien 99,05, Kairo 44,42, Kopenhagen 238,56, Oslo 238,50, Riga 171,54, Sofia 6,45½, Stockholm 239,40, Tallinn 237,32, Italien 46,67, Montreal 8,91½.

Warschauer Aktien. 29. 11.

Bank Polski 161,00, Sole potasowe 92,00, W. T. F. Cukru 36,00, Firley 24,00, Wegiel 40,50, Modrzejor 11,50, Ostrowieckie 50,00, Rudzki 14,00, Starachowice 16,00, Majewski 52,50. Tendenz: fester.

(Schlußkurse) **Posener Börse.**

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	29. 11.	1. 12.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.).	49.25G	49.25G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken).	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. d. staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Pos. (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat d. Stadt Pos. (100 G.-zł.) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. St. Pos. (100 G.-zł.) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe d. Posen. Landsch (1 D.)	91 B	81 B
4% Konvent.-Pfand. d. P. Ldsch. (100 zł.)	39 G	—
Notierungen je Stück:		
6% Rogg. Br. d. Pos. Ldsch (1 D-Zentner)	—	17.75 G
3% Pos. Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
1½% Pos. Vorkr.-Prov.-Obl. (1000 Mk.)	—	—
4% Pos. Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
1½ u. 4% Pos Pr Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranl. Serie II (5 Dollar)	55 +	—
4% Präm.-Investierungsanl. (100 G.-zł.)	—	—
8% Hypothekenbriefe	-	—

Tendenz: behauptet.

Industrieaktien.

	29. 11.	1. 12.		29. 11.	1. 12.
Bank Polski	—	160.-G	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	27 G	—
Bk. Zw. Sp. Zar.	—	—	Lloyd Bydg	—	—
P B . Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	—	50 B
Bk. Stadthag.	—	—	Młyn Wagrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp Drzewn.	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Roln. ik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
C kr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	8 G	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: ruhig.

G. = Nachfrage, B. = Angebot. + = Geschäft ohne Ums.

Litauen will mit Polen in Berlin verhandeln?

Der litauische Gesandte in Berlin, **Sidzikauskas**, hat im Auftrage seiner Regierung der polnischen Regierung den Vorschlag gemacht, am 15. Dezember in Berlin in direkte Verhandlungen einzutreten über das Problem der Verhütung gegenseitiger Zwischenfälle auf der Demarkationslinie. Der Völkerbund hatte Litauen und Polen anheimgestellt, diese Verhandlungen aufzunehmen und Zeit und Ort hierfür gegenseitig festzusetzen. Der Vorschlag wurde von dem litauischen Gesandten über die polnische Gesandschaft in Berlin nach Warschau geleitet.

1 Mandat mehr.

Nach einer Meldung der **„Gazeta Polska Zachodnia“** hat der Regierungsblock noch ein weiteres Senatsmandat aus der Wojewodschaft Warschau erlangt, so daß sich seine Gesamt-Mandatszahl von 76 auf 77 erhöht.

Adolf Hoffmann †.

Der kommunistische Landtagsabgeordnete Adolf Hoffmann ist im Alter von 72 Jahren in Berlin gestorben.

Adolf Hoffmann ist ein geborener Berliner und gehörte zu den **ersten Sozialdemokraten**, die 1908 in das preußische Abgeordnetenhaus gewählt wurden. Ursprünglich Maler und Vergolder, war er dann in einer sozialdemokratischen Provinzblatt-Redaktion tätig. Später betrieb er eine Buchhandlung. Im Abgeordnetenhaus zeichnete er sich durch seine drastischen Zwischenrufe aus. Besonderes Interesse wandte er der Kirchenaustrittsbewegung zu.

Während des Krieges ging er zu den unabhängigen Sozialdemokraten über. Für das Niveau der Nachrevolutionszeit war es bezeichnend, daß er, der mit der deutschen Sprache auf denkbar gespanntestem Fuße stand, weil er nur Jargon sprechen konnte, zu gleicher Zeit mit Konrad Hänisch **Volksbeauftragter im preußischen Kultusministerium** war. Als Reichstagsabgeordneter ging er Mitte 1920 zu den **Kommunisten** über. Er kandidierte 1921 nicht mehr zum Stadtparlament, dem er seit 1900 angehört hatte. Es waren nämlich bei einem Einbruchsdiebstahl in seiner Wohnung sehr viele überaus wertvolle Gegenstände entwendet worden, was ihn in den Augen seiner Parteigenossen mißkreditierte.

Bekannt ist er durch seinen Spitznamen „der **Zehngebote-Hoffmann**“ geworden. Er hatte eine kleine Schrift herausgegeben, in der er an drastischen Beispielen nachzuweisen versuchte, daß die besitzende Klasse mit sämtlichen zehn Geboten auf gespanntem Fuß lebe.

Skelette von Riesenmenschen.

New York. Die Entdeckung der Ueber-Ueberreste eines ausgestorbenen Riesengeschlechts wird aus Soyopa (Sonora) gemeldet. Arbeiter stießen beim Graben am Rio Yaqui auf Menschenskelette, die eine durchschnittliche Größe von 2¼ Meter haben. Bei den Skeletten wurden gemeißelte steinerne Armbänder und Waffen aus rohem Stein gefunden. Der Fundplatz stellt einen alten Friedhof dar. Die Skelette lagen in Reihen nebeneinander.

Vom Eisenmarkt.

Die Lage am deutschen inländischen Eisenmarkt hat im November eine erneute Abschwächung erfahren, eine Erscheinung, die nicht verwundern kann, wenn man die unschlüssige Haltung der eisenschaffenden Industrie in der Preisfrage in Betracht zieht.

Nach einem zusammenfassenden Bericht des Zweckverbandes der Handelskammern Bochum, Dortmund, Essen und Münster über die Lage der Großeiseninduſtrie war zwar zu Beginn des Monats der arbeitstägliche Auftragseingang etwas reger, weil die Reichsbahnbestellungen das trostlose Bild etwas belebten. Diese Aufträge verteilten sich jedoch auf einen längeren Zeitraum, so daß sie für die Beurteilung der Marktentwicklung nicht kurzfristig betrachtet werden dürfen.

Dagegen war bei Stab- und Formeisen ein weiterer Rückgang der Inlandsaufträge zu verzeichnen. Namentlich ist der Bedarf der eisenverarbeitenden Industrie sehr gering. Der Handel hält mit neuen Aufträgen noch stärker zurück als im Vormonat, weil er mit einer baldigen Senkung der Eisenpreise rechnet.

Bestimmte Angaben über das Ausmaß der von der verarbeitenden Industrie immer sehnlicher geforderten Eisenpreisermäßigung sowie über den Zeitpunkt des Inkrafttretens seien noch nicht zu machen. Die Großeisenindustrie macht diese Frage davon abhängig, daß die Löhne im Kohlenbergbau gesenkt werden.

Am Auslandsmarkt hat sich der Preisrückgang nur für Formeisen weiter fortgesetzt, das von den französischen Werken stark unterboten wird. Der ausländische Handel hat wohl in der Erwartung, daß der Tiefpunkt der Preiskurve erreicht sei, Eindeckungen vorgenommen. Dadurch zog bereits der Stabeisenpreis an der Brüsseler Börse von 3 Pfd. 18 Schilling auf etwa 4 Pfd. 6 Schilling an. Die Anfragen aus ausländischen Händlerkreisen nehmen zu, da offenbar das Bedürfnis vorhanden ist, die stark verringerten Lagerbestände aufzufüllen.

Nationaldemokratischer Aufstieg.

In einem Aufruf des nationaldemokratischen Wahlkomitees an die polnische Kaufmannschaft war u. a. zu lesen: Die Stunde verlangt, daß Faktoren zur Herrschaft gelangen, die die tatsächliche **deutsche Gefahr begreifen** und zu **energischem Vorgehen** auf diesem Gebiete **fähig** sind. Die den Deutschen im Handelsvertrag gemachten Zugeständnisse würden besonders ungünstig auf die Interessen der polnischen Kaufmannschaft der Westländer einwirken. Die Ratifizierung des Vertrages in seiner gegenwärtigen Form **dürfe nicht zugelassen werden.** Der Vertrag wird nur von einem Parlament abgelehnt, in dem die nationalen Faktoren die entscheidende Stimme haben! —

Letzte Meldungen.

Ueber Europas Wirtschaftslage äußerte sich der französische Industrielle und frühere Minister **Loucheur** zu einem Pressevertreter. Loucheur wies darauf hin, daß es in Europa gegenwärtig ohne Hinzurechnung Rußlands über 6 Millionen Arbeitslose gäbe. Loucheur trat erneut für eine wirtschaftliche Verständigung zwischen den europäischen Staaten ein, indem er erklärte, daß innerhalb Europas und später innerhalb der ganzen Welt zwischen den Erzeugern aller wichtigen Waren Kartelle zustande gebracht werden müßten. Die wohltuende Wirkung dieser Kartelle habe man am besten am Stahlkartell erkennen können.

*

Im Verlaufe eines Vortragsabends der französischen Liga für Menschenrechte kam es gestern zu Zwischenfällen mit Camelots du Roi und Mitgliedern anderer rechtsstehender Verbände, die Patronen mit Rauchwolken im Saal zur Entzündung brachten. Bei dem entstehenden Handgemenge wurde auch Professor Viktor Basch, der den Vorsitz der Veranstaltung hatte, leicht verletzt. Zwei Personen wurden verhaftet.

*

In den Vereinigten Staaten von Amerika herrscht ungewöhnliche Kälte im mittleren Westen des Landes. Einer Neuyorker Meldung zufolge sind etwa 50 Todesfälle durch die Kälte verursacht worden. In vielen Bezirken des von der Kältewelle betroffenen Gebietes herrsche schwere Not. Auch in den amerikanischen Oststaaten ist es schon Winter geworden. Die Stadt Neuyork hatte gestern ungefähr 8 Grad Kälte.

*

In der südamerikanischen Republik Peru ist nach einer französischen Meldung die Ruhe wiederhergestellt worden. In der Hauptstadt Perus war es in den letzten Tagen zu schweren Kämpfen zwischen Regierungsanhängern und Gegnern der Regierung gekommen. Die erst vor kurzer Zeit nach einer Revolution gebildete Regierung hatte alle peruanischen Gewerkschaften aufgelöst. Diese Maßnahme führte zu schweren Arbeiterunruhen, bei deren Unterdrückung 12 Arbeiter getötet wurden. Jetzt soll eine Einigung zwischen den Parteien erreicht worden sein. Eine neue vorläufige Militärregierung sei gebildet worden.

*

Die Note der deutschen Reichsregierung über die Lage in Polnisch-Oberschlesien ist von dem deutschen Generalkonsul Dr. Völckers dem Generalsekretär des Völkerbundes **überreicht** worden. Die offizielle Veröffentlichung der Note seitens des Völkerbundssekretariats wird in einigen Tagen erfolgen.

Das von dem deutschen Generalkonsul im Auftrage der Reichsregierung dem Generalsekretär des Völkerbundes übergebene Schriftstück besteht aus der eigentlichen Note, dem Material und Schlußfolgerungen. Die Note ist in einem deutschen Text übergeben worden, das Völkerbundssekretariat wird die Note in französisch und englisch übersetzen lassen. Die Veröffentlichung der Schriftstücke wird **nicht vor Mittwoch erfolgen.** Es ist an eine gleichzeitige Veröffentlichung in Berlin und Genf gedacht. Die Note stützt sich auf Artikel 72 des Oberschlesischen Abkommens und nicht auf Artikel 11 des Völkerbundspaktes.

Der französische Botschafter in Rom bei Briand.

Außenminister Briand hatte eine Unterredung mit dem französischen Botschafter in Rom De Beaumarchais. Nach dem „Excelsior“ sind die französischen Verhandlungen Gegenstand dieser Aussprache gewesen.

Unterricht im Freien? Im Kultusministerium werden gegenwärtig die Lehrpläne für das kommende Schuljahr bearbeitet. Hierbei wird in Erwägung gezogen, wie in anderen europäischen Ländern **einen Wochentag schulfrei** zu machen. Dieser schulfreie Tag soll zunächst in den Volks- und Mittelschulen eingeführt werden. Dieser „Freitag“ soll in der Hauptsache für **Schulausflüge** vorbehalten werden. Man verspricht sich hiervon besonders für die blassen und unterernährten Kinder der Industriestädte große gesundheitliche Erfolge.

Die „Abrüstung“ in Genf.

Deutscher Antrag auf Verbot schwerer Angriffswaffen abgelehnt.

Aus Genf wird gedrahtet:

Der Abrüstungsausschuß des Völkerbundes lehnte am Dienstag einen **deutschen Antrag**, der ein **Kernstück** der deutschen Abrüstungsforderungen darstellt, mit **großer Stimmenmehrheit ab.**

Nach dem deutschen Antrag sollte in Kriegszeiten die Verwendung der nachfolgenden schweren Angriffswaffen gänzlich verboten werden:

1. Jegliche Arten von Tanks.
2. Mörser und Minenwerfer über Kaliber 150 Mill.
3. Innerhalb von Festungen u. befestigten Plätzen Geschütze über 150 Mill.
4. Außerhalb von Festungen u. befestigten Plätzen Geschütze über 77 Mill.

Ferner sollte sich nach dem deutschen Antrag die vertragschließenden Staaten **verpflichten, das gesamte für diese Angriffswaffen verwendbare Kriegsmaterial zu vernichten,** sowie die **Herstellung und die Einfuhr von solchem Kriegsmaterial zu untersagen.**

Der deutsche Antrag **wurde** mit 10 Stimmen gegen die beiden Stimmen **Deutschlands** und **Rußlands** bei 13 Stimmenenthaltungen **abgelehnt.** Vorher hatte **Graf Bernstorff** darauf hingewiesen, daß verschiedene internationale Abkommen, insbesondere der Kelloggpakt, das Verbot des **Angriffskrieges** enthalten. Es sei ein Widerspruch, daß trotz dieser feierlichen Verpflichtung eine Abrüstungskonvention geschaffen werde, die eine **ungehemmte** Ansammlung der ausgesprochenen **Angriffswaffen** legalisiere.

Als Sprecher der Mehrheit wandte sich **Politus**-Griechenland gegen den deutschen Antrag. Er erklärte, man dürfe bei den Völkern nicht die Illusion erwecken, daß **ein künftiger Krieg** weniger schrecklich sei als der Weltkrieg. Es komme nicht darauf an, den Krieg zu **humanisieren,** sondern durch **Ausbau der friedlichen Verfahren** den Krieg als Mittel der **Politik auszuschalten.**

Fortschreitende Erdbewegung an der Klausenthalstraße.

Die Gemeinde Linthal am Beginn der Klausenthalstraße wird neuerlich durch eine Erdbewegung am Kilchenstock beunruhigt. Bereits im vorigen Jahr mußten infolge Abbruchs großer Erdmassen besondere Sicherungsmaßnahmen getroffen werden. Nach genauen Messungen hat sich im oberen Teil des Berges die Abwärtsbewegung der Massen verdoppelt. Es bewegen sich etwa 100 000 Kubikmeter täglich einen Zentimeter abwärts. Das Rutschgebiet wird dauernd durch Wächter kontrolliert, die mit dem Dorf und den zuständigen Stellen in telephonischer Verbindung stehen. Für die bedrohten Dorfteile sind von den Behörden Räumungsvorbereitungen angeordnet worden.

Wojewodschaft Posen.

Kruschwitz. Ueberfall. Die Gebrüder K. und A. Nowak planten schon längere Zeit einen Ueberfall auf ihren Mitarbeiter Johann Tuszynski. Als dieser letztens aus der Zuckerfabrik kam, erwarteten ihn die Gebrüder N. in einer dunklen Straße! Er wurde alsdann von den Brüdern dermaßen bearbeitet, daß er sofort ins Krankenhaus gebracht werden mußte, während die Polizei die Attentäter verhaftete.

Pakosch. Ueberfall. Als der in der hiesigen Zuckerfabrik beschäftigte Jan Tuszynski sich auf dem Heimwege nach seiner Wohnung in der Radowoerstraße befand, wurde er von den Brüdern Jozef und Andrzej Nowak überfallen und mit scharfen Gegenständen derart übel zugerichtet, daß er schwerlich mit dem Leben davonkommen dürfte.

Ostrowo, 20. 11. Dienstagnachmittag ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof ein **Zusammenstoß zweier Güterzüge,** indem ein Kohlenleerzug beim Rangieren einen anderen von Posen kommenden Kohlenleerzug in die Flanke fuhr. Fünf Wagen wurden stark beschädigt. Ein eiserner Lichtmast wurde umgebrochen. Der Zugverkehr nach Kalisch war fast eine Stunde unterbrochen, und die Aufräumungsarbeiten nahmen mehrere Stunden in Anspruch.

Wojewodschaft Pommerellen.

Das Urteil in einem Sensationsprozeß.

Graudenz, 21. 11. Nach längerer Verhandlung vor dem hiesigen Gericht wurde das Urteil in dem Prozeß gegen den früheren Direktor von der ehemals Falckschen Tonwarenfabrik, Aktiengesellschaft, verkündet. Es lautete auf 5 **Monate Gefängnis.** Die Hälfte der Strafe gilt durch die Untersuchungshaft als verbüßt, die andere Hälfte wird auf Grund der Amnestie erlassen. Der Verurteilte war eine Inflationsgröße. Er stammte aus kleinen Verhältnissen. Nach Besuch der Volksschule kam er in das Bureau der Falckschen Fabrik. Als diese nach der politischen Umgestaltung von den Besitzern Max Falck und August Venski an ein Konsortium verkauft wurde, berief man Staneck, der damals ein ganz junger Mensch war, als Direktor. Er hatte ein Jahresgehalt von 50 000 Zl. Durch Gründung einer Dachpappenfabrik mit dem Dachdeckermeister Kutowski und andere Unternehmungen suchte er sein Einkommen zu erhöhen und machte sich dabei strafbarer Handlungen schuldig.

Aus Kongreßpolen.

Lublin. 300 Dollar vernichtet. Die Witwe Ester Maranz wird von ihren in Amerika lebenden Kindern unterstützt. So erhielt sie auch einen Mantel, den sie zum Umfärben gab. Einige Tage darauf kam von der Tochter ein Brief, in dem diese der Mutter mitteilt, daß im Futter des Mantels 300 Dollar eingenäht sind. Frau Maranz begab sich sofort nach der Färberei, wo der Mantel jedoch schon in Arbeit war. Man fand in dem nassen Kleidungsstück drei Fetzen, die aber keinen Dollarscheinen mehr ähnlich waren.

Lemberg, (Pat). Die „Gazeta Poranny“ meldet aus Halicz, daß der Pionierwachtmeister Sochaniewski Selbstmord beging, indem er sich eine Handgranate vor die Füße warf, die ihn in Stücke riß. Der Grund zum Selbstmord soll unglückliche Liebe sein.

Pudewitz. Eingebrochen wurde in derselben Nacht an vier Stellen. Auch der Magistrat wurde nicht verschont. Dreihundert Zloty und einige Akten wurden gestohlen. Den Hausbesitzern Bombynski, Dudkiewicz und Maretzki wurden Kleidungsstücke und Aepfel gestohlen. Die Einbrecher wurden bisher nicht ermittelt.

Myslowitz. Schwere Bluttat. Der Schuhmacher Ginalski aus Myslowitz hatte sich von einem gewissen Edmund Kubala die Photographie eines Mädchens geliehen, die er nicht zurückerstattete und zu verschiedenem Unfug benutzte. Kubala stellte sich am vergangenen Sontag im betrunkenen Zustand in der Wohnung Ginalski ein und verlangte die Herausgabe der Photographie. Als Ginalski dem Verlangen nicht entsprach und daraufhin Streitigkeiten ausbrachen zog G. plötzlich einen Revolver und gab auf Kubala einen Schuß ab, der diesen in den Hals traf. Im schwerverletzten Zustand wurde er ins städtische Krankenhaus gebracht. Ginalski wurde in Haft genommen.

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch.** Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile: Aus der Stadt Posen und Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer.** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bilde“: **Alexander Jursch.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Hans Schwarzkopf,** Kosmos Sp. z o. o. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6. Verlag: Posener Tageblatt. Druck: Carl Bäcker, Danzig.

Dein König kommt!

Advent! Aus allen Wirren und Nöten, aus allen Kämpfen und Gegensätzen der Zeit ruft das Wort heraus und einigt uns alle vor Einem Thron, der unbeweglich steht, wenn Erd' und Himmel untergeht. Wir vergessen alle Sorgen und Mühen der Erde und der Gegenwart, wenn uns der Advent zuruft: Dein König kommt zu dir! Da öffnet Jerusalem seine Pforten: Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn! Das Volk jauchzt ihm entgegen, seine Jünger geleiten ihn im Triumph in seine Stadt. Das alte Adventsevangelium zeigt ihn uns in seinem Einzug in Jerusalem (Matth. 21, 1—11). Vergessen sind Pilatus und Herodes, Hohepriester und Schriftgelehrte, Hoher Rat und römische Kaisermacht, versunken alles vor dem Bilde des Einen, der da kommt, „auf den verstörten Triften des Lebens neuen Bund zu stiften". Das ist doch der Sinn des Advents und des mit ihm beginnenden neuen Kirchenjahrs. Warum denn ein eigenes Kirchenjahr neben und in dem bürgerlichen Jahr? Warum ein Festkalender der Heilstatsachen, der nun wieder seinen Lauf beginnt? Warum? Weil in alles Irdische Gott die Geschichte seines Reiches hineinwebt als den tiefsten Sinn aller Geschichte, weil in alles Vergängliche, Wechselnde der Zeit Gott Stimmen der Ewigkeit hineinklingen läßt, um uns zum Bewußtsein zu bringen, daß es Höheres gibt, als Essen und Trinken, Handel und Geschäft, Geld und Gut, Weisheit und Schönheit, Wissenschaft und Kunst, Politik und Parteikampf, daß ein ewiges Reich da ist und in ihm und über ihm ein ewiger König, dessen Thron unerschüttert von politischen und völkischen Kämpfen ewig steht. Tochter Zion, freue dich sehr, siehe, dein König kommt zu dir. Hosiannah dem Sohne Davids!

D. Blau-Posen.

Vertreterversammlung des Landesverbandes Evangelischer Jungmännervereine.

Im hohen Norden unseres Gebietes, in Schöneck, hat in diesem Jahre der Landesverband evangelischer Jungmännervereine seine Vertreterversammlung gehalten, die darum aber nicht minder gut besucht war, sondern im Gegenteil ein gutes Zeichen von dem Zusammenschluß und der Freudigkeit der Mitarbeit der einzelnen Vereine ablegte. Etwa 150 Vertreter der angeschlossenen Jungmännervereine waren anwesend und fanden in der Gemeinde eine ungemein gastliche und freundliche Aufnahme, für die den leitenden Männern der Gemeinde wie allen ihren Gliedern aufrichtigster Dank gebührt. Noch deutlicheren Ausdruck fand die Freundlichkeit der Gemeinde gegenüber der Jugend mit dem Eichenkreuz in den sehr gut besuchten Veranstaltungen, die mit der Tagung auch der gastgebenden Gemeinde beschert waren. Das gilt ebenso von dem Festgottesdienst, bei dem Pastor Brummack aus Posen die Festpredigt hielt, wie von den beiden Gemeindeabenden, von denen einer durch sehr anschauliche Berichte des Ortspfarrers, Pastor Draheim, über des Ortes und der evangelischen Gemeinde Geschichte mit Schöneck selbst bekannt machte, der andere durch Vortrag und Lichtbilder von Jugendpfarrer Brauer das Leben des Verbandes in mannigfache Beleuchtung stellte. Bei all diesen Gemeindeveranstaltungen wirkte die Schönecker Jugend erfreulich mit.

Sehr reich war die Tagung im Blick auf die Entwicklung des Verbandes und seiner Vereine. Es war die erste Tagung, die nicht von Geheimrat D. Staemmler, dem früheren Verbandsvorsitzenden und jetzigen Ehrenvorsitzenden, persönlich geleitet werden ist. Ein telegraphischer Gruß wurde an den bewährten Führer der evangelischen Mannesjugend unseres Landes gesandt. Sein Nachfolger ist nach einstimmigem Beschluß der Vereinsvertreter Pastor Brummack aus Posen geworden, der schon seit Bestehen des Verbandes entscheidend an seiner Leitung tätig gewesen ist. Ihm lag auch die Leitung dieser Tagung ob. In der sonstigen Vorstandswahl wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder ohne Ausnahme wiedergewählt, und zwar die Pastoren Dinkelmann-Zinsdorf, Gürtler-Graudenz und Horst-Schwersenz, sowie die Vereinsmitglieder A. Köhler-Posen, Kleps-Wollstein und Pohlberg-Pollenschin. Unter den vielen zur Verhandlung stehenden Dingen seien hier besonders erwähnt die weiteren Ausgestaltungen der Sitzungen, die Beziehungen innerhalb Polens besonders auch mit den oberschlesischen Brudervereinen, die Pressearbeit und die Frage einer einheitlichen jugendgemäßen Tracht, die Pflege der Heidenmission und Volksbildung, die Mitarbeit der ältesten Mitglieder, die Veranstaltung von Vereinsleiterschulungswochen und überhaupt die Aufgabe der Führerschulung, die Pflege der Sittlichkeitsbestrebungen und vor allen Dingen eine noch viel gründlichere Bibelarbeit in den Vereinen. Diesem wichtigen und entscheidenden Thema dienten die beiden grundlegenden Hauptreferate der Tagung, von denen das eine Bundesdirektor Diehl aus Dresden, das andere Jugendpastor Brauer hielt. In dem ersteren hatte der Vorstand einen in der Jugendarbeit schon seit langem tätigen Mitarbeiter gefunden, dessen lebenswahre und frische Ausführungen der Versammlung wohl unvergeßlich bleiben werden. Die wirtschaftliche Not ist auch in dem Verbandswerk sehr ernst, gleichohl nahm ihre Besprechung nur kleineren Raum ein; der Verbandsbeitrag wurde in der gleichen Höhe wie bisher bewilligt, die Kasse geprüft und entlastet. Ihre Verwaltung liegt schon seit Jahren in der Hand des um ihre Ordnung sehr verdienten Buchhalters Armin Köhler aus Posen.

Wertvolle Anregungen brachte noch eine Musterbibelstunde über Reinheit und Reife, die der Vorsitzende hielt. Die praktische Mitarbeit von einer Reihe Posaunenbläsern unter Leitung von Diakon Köhler und Chorleiter Höhne, sowie eine an Stelle der behördlich nicht erlaubten Wanderung angesetzte Besichtignug eines landwirtschaftlichen Musterbetriebes in der Nähe der Stadt, bei der der Besitzer den dafür sehr interessierten Vereinsmitgliedern wertvolle und fachmännische Erläuternugen gab. Mit Dank ist dann noch die Führung durch die Stadt Schöneck zu erwähnen, die Pastor Draheim veranstaltete, und bei der den Teilnehmern so recht das Auge aufging für die Schönheit wie die große und gerade für uns inhaltsreiche Geschichte der Stadt.

pz.

Die Folgen einer Geldheirat.

Ehemann und Schwester als Gattenmörder.

Beide Angeklagte zum Tode durch den Strang verurteilt.

em. **Posen, 2. Dezember.**

Vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Landgerichts fand unter dem Vorsitz des Landrichters Dr. Cyprian am Montag die Hauptverhandlung gegen den Landwirt Michael Kuźma und dessen Schwester Johanna wegen **Ermordung der Ehefrau Wladisława Kuźma** statt. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Galiński.

Der Sachverhalt.

Im Dorfe Janusсhewo im Kreise Schroda wohnte der Landwirt Kuźma, der mit seiner Ehefrau und der Mitangeklagten eine 84 Morgen große Wirtschaft führte. Kurz nach der Verheiratung erhielt der Angeklagte Kuźma eine Mitgift von 12 000 Zloty, er machte eine sogenannte **Geldheirat.** Bald trattierte er infolgedessen seine Ehefrau mit Schlägen und sah in dieser nur eine Dienstmagd. Die Führung der Wirtschaft überließ er seinen Geschwistern, denen er eine Hypothek aus seiner Wirtschaft auszahlen sollte. Da es zwischen dem Angeklagten und seiner Ehefrau sowie den Geschwistern zu heftigen Auftritten kam, ersann der Angeklagte einen

Mordplan

um sich seiner Frau zu entledigen und durch eine zweite Geldheirat die Hypothekengeldern der Geschwister zu erledigen.

Für diesen Plan wollte er zunächst seinen Bruder Kazimierz und seine Schwester Johanna gewinnen, stieß jedoch dabei auf Widerstand. Da seine verschiedenen Mordanschläge von seiten seines Bruders und seiner Schwester abgelehnt wurden, beschloß der Angeklagte, mit Hilfe seiner Schwester Johanna den Mord selbst auszuführen. Am Mordtage, dem 17. Januar d. J., sollte der Mord ausgeführt werden. Tags zuvor begab sich der Angeklagte in die Stadt und kaufte dort einen Strick mit Schlinge. Am Mordtage in aller Frühe schickte er seinen Bruder und sein ganzes Personal nebst Angehörigen nach der entfernten Scheune zum Dreschen und blieb mit seiner Schwester Johanna zurück, die in alles eingeweiht war. Nun begab sich der Angeklagte in den Stall, stellte dort zwei leere Zementtonnen auf; über diese legte er ein schmales Brett; vorher hatte er schon Haken in den Balken einschlagen lassen. Als er mit der Aufstellung dieses Gerüstes fertig war, beauftragte er seine Schwester, die Ehefrau in den Stall zu rufen, angeblich damit sie ihrem Ehemann beim Annageln eines Brettes für den Taubenschlag behilflich sein sollte. Ahnungslos begab sich die Ehefrau in den Stall, wo sie ihren Mann auf dem Gerüst stehend mit dem Hammer in der Hand vorfand. Sie stieg auf Anweisung ihres Mannes auf das Gerüst, das die Schwester festhielt, und hob das Brett in die Höhe. In demselben Augenblick wurde ihr vom Ehemann eine Schlinge um den Hals geworfen und an dem Haken angebunden. Da der Angeklagte sah, daß der Strick zu kurz war, traten ihm Schweißtropfen ins Gesicht, **und er wurde wankelmütig.** Als seine Schwester dies bemerkte, feuerte sie ihn zur Tat durch die Worte an:

„Los, los, schneller."

Als der Angeklagte die Ehefrau schon an den Haken geknüpft hatte, schob die Schwester das über den Zementfässern liegende Brett hinweg. Beide begaben sich dann stillschweigend, als wenn nichts vorgefallen wäre, an ihre Beschäftigung.

Nach der Auffindung der Toten glaubte man an einen Selbstmord. Nach längeren Nachforschungen stellte man jedoch den Mord einwandfrei fest, und **die beiden Angeklagten gaben die Tat in der Voruntersuchung zu,** wobei der Angeklagte die Vorgänge bei der Ermordung demonstrierte.

Der große Zeugenapparat belastete die beiden Angeklagten dermaßen, daß das jetzige Leugnen der beiden Angeklagten zwecklos war.

Auf Befragen des Vorsitzenden, warum der Angeklagte die beiden Zementfässer und das Brett im Stalle aufgestellt hatte, erwiderte Kuźma, daß seine Ehefrau öfters gesagt hätte, daß sie sich aufhängen wolle, **und dabei wollte er ihr behilflich sein** und sie in ihrem Vorhaben nicht stören. Der Angeklagte schildert seine Ehefrau als geistig gestört und liederlich, was aber von den Zeugen bestritten wird; diese behaupten vielmehr, daß die Ermordete eine sehr ruhige Natur war.

Die mitangeklagte Schwester will heute nichts wissen und unschuldig sein.

Die Sachverständigen Professor Dr. Horoszkiewicz, Dr. Łagoda, Dr. Scharf und Frau Dr. Fiedzinszkowa aus Schroda erklären, daß es sich um einen sehr raffinierten Mordanschlag handle und begutachten, daß die beiden Angeklagten zwar in einem minderwertigen Zustand den Mord ausführen konnten, daß jedoch § 51 des St.-G.-B. nicht in Frage komme. Die Verteidiger Rechtsanwälte Dr. Nowosielski aus Posen und Tramczyński aus Schroda versuchten den Mord als Selbstmord hinzustellen und baten um Freisprechung.

Der Staatsanwalt beantragte gegen beide Angeklagte die Todesstrafe.

Rechtsanwalt Dr. Nowosielski stellte hierauf den Antrag, die beiden Angeklagten erneut durch einen Psychiater untersuchen zu lassen.

Der Staatsanwalt widersprach diesem Antrage, der dann auch vom Gerichtshofe abgelehnt wurde.

Die Angeklagten, nach dem letzten Wort durch den Vorsitzenden gefragt, bitten um Freisprechung.

Nach längerer Beratung verkündete das Gericht um 4 Uhr nachmittags das Urteil, das lautete:

Die Angeklagten Michael Kuźma und dessen Schwester Johanna werden des Mordes an der Ehefrau Wladisława Kuźma für schuldig erklärt und zum Tode durch den Strang verurteilt.

Die Verteidigung legte Berufung ein.

*

Eine weitere Verhandlung gegen Johann Kuźma, die ihrem unehelich geborenen Kind den Hals durchgeschnitten und es nachträglich in einem Kartoffeldämpfer gekocht und den Schweinen vorgesetzt hat, wurde um einige Tage vertagt.

Aus Posen und Umgegend

Posen, den 4. Dezember.

Handarbeits-Ausstellung des Hilfsvereins Deutscher Frauen.

Der unter der zielbewußten Leitung der Frau Sanitätsrat Dr. Pincus großen sozialen Aufgaben dienende Hilfsverein Deutscher Frauen Posen eröffnete seine diesjährige Handarbeits-Ausstellung, die elfte im Laufe des Jahre, am Dienstag mittag in den Sälen des Zoologischen Gartens. Diese Ausstellungen erfreuen sich als Weihnachtsmessen in weiten Kreisen unserer Bevölkerung aus Stadt und Land eines sich von Jahr zu Jahr steigenden zuspruchs und bieten vielen wirtschaftlich schwachen Schwestern und Brüdern durch den Verkauf der von ihnen gefertigten Handarbeiten Verdienstmöglichkeiten, die gerade in unserer Zeit wirtschaftlicher Schwierigkeiten so mancher Not steuern.

Auch der Zuspruch zur diesjährigen Handarbeits-Ausstellung war am Eröffnungstage mit seinem Teenachmittage erfreulich groß; viele hundert Personen fanden sich im Zoologischen Garten zusammen. Der große Saal war mit zahlreichen Tischen ausgestattet, auf denen eine überaus große Fülle guter und schöner Handarbeiten, um deren Herstellung sich viele, viele fleißige Hände mit so sichbar günstigem Erfolge bemüht hatten, zum Kauf lockte. Und glücklicherweise nicht vergeblich! Denn auf allen Ständen erhielt man auf die Frage nach dem Geschäftsgange die erfreuliche Auskunft „Gut" und „Sehr gut." Davon zeugte auch das Gesumme im Saale, daß an das Leben und Treiben in einem Bienenstocke erinnerte. Die meisten ausgestellten Arbeiten zeugten von der technischen Fertigkeit, aber auch von dem erlesenen Geschmack ihrer Herstellerinnen in der bunten Mannigfaltigkeit der Farbenzusammenstellung. Lebhafte Kauflust erweckten wieder die Blindenarbeiten, die zum größten Teil restlos ausverkauft wurden und deshalb nachbestellt werden mußten. Großes Interesse erweckte auch das künstlerische Spielzeug, das natürlich für das Weihnachtsfest reißenden Absatz fand. Teilweis waren Spielsachen von Kinderhand angefertigt worden und lenkten die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Viel bewundert wurde auch eine allerliebste Katteen-Sammlung kleinster Exemplare. In deren Nähe hatte wieder der von den früheren Ausstellungen her vorteilhaft bekannte Wollsteiner Kunstmaler Bolesław Schneider einige Kabinettstücke von Aquarell- und Oelbildern aufgehängt, die hoffentlich nicht nur die Bewunderung, sondern auch die Kauflust der Beschauer rege machten. Wenn uns nicht alles täuscht, wird der Hilfsverein Deutscher Frauen auch in diesem Jahre von dem Erfolge der Handarbeitsausstellung voll befriedigt sein.

hb.

Posener Ruderverein „Germania".

Zur Erinnerung an die Einweihungsfeier des Bootshauses vor zwanzig Jahren und zur Feier des diesjährigen Sieges auf der Danziger Regatta hatte die „Germania" Freunde und Getreue zu Sonnabend abend nach dem Bootshaus gebeten. In seiner zwanglosen Einfachheit wurde dieses Doppelfest zu Stunden fröhlicher Entspannung im Kreise von Kameraden, die gleiches Streben zusammenführte. Nach einem gemeinsamen Essen begrüßte der Vorsitzende besonders Herrn Thöl, den Vorsitzenden des Ruderverbandes Posen-Pommerellen, und Herrn Hahm, den zweiten Vorsitzenden des Verbandes Danziger Rudervereine. Dazu entbot er den Willkommen den Freunden vom Ruderklub „Frithjof" und den Kameraden der „Germania". Anschließend ging der Redner auf die Entstehungsgeschichte des Bootshauses ein, dessen stolzer Bau ein Markstein in der Entwicklung des Rudersports im Osten bedeutete. Mit tiefem Dank wurde der hochherzigen Mitglieder gedacht, durch deren Hilfe die finanzielle Basis geschaffen wurde, ohne die der Bau nie hätte erstehen und gehalten werden können. Mit der Fertigstellung des Bootshauses war auch eine Grundlage für das weitere Vorwärtskommen des Vereins gegeben. In warmen Worten der Anerkennung feierte der Vorsitzende den Sieg auf der Danziger Regatta und dankte Trainingsruderern und Trainingsleiter für die Arbeit, die sie auch in diesem Jahre für den Verein geleistet haben.

Die Glückwünsche des Ruderverbandes Posen-Pommerellen entbot Herr Thöl. Er hob hervor, daß die „Germania" immer als dienendes Glied des Verbandes fördernd, anregend und mitwirkend hervorgetreten ist. Straffe Vereinsleitung sorgt für eine gesunde Entwicklung. Hohe sportliche Auffassung, treue Kameradschaft und starker Siegeswille sind die Kennzeichen der Mannschaften der „Germania". Die Grüße und Glückwünsche des Verbandes Danziger Rudervereine überbrachte Herr Hahm. Er feierte das disziplinierte Auftreten der Germanen auf den Regatten. Der Sprecher der Trainingsruderer konnte dem Vorsitzenden die Mitteilung machen, daß es allen versammelten Trainingsruderern eine Ehre sein würde, auch im kommenden Jahre für die Farben des Vereins kämpfen zu dürfen. Im Laufe des Abends wurde noch eine namhafte Spende bekannt gegeben, was begreiflicherweise großen Jubel auslöste. Von alten Zeiten und neuen Hoffnungen plaudernd, blieben Gäste und Mitglieder nach dem offiziellen Teil in den gastlichen Räumen des Bootshauses noch eine Reihe von Stunden zusammen.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug **Mittwoch** früh + 3,48 Meter, gegen + 3,44 Meter am **Dienstag,** und + 3,43 Meter am **Montag** früh.

× **Geschäftszeit vor den Weihnachtsfeiertagen.** Wie mitgeteilt wird, dürfen an den 7 Tagen vor dem Weihnachtsfest die Geschäfte bis 9 Uhr abends und am sogenannten „goldenen Sonntag" von 13 bis 17 Uhr geöffnet sein.

× **Die Sitzung des Posener Kreisbauernvereins** am nächsten Dienstag, 9. Dezember, findet bereits um $10^3/_4$ Uhr vormittags statt. Näheres siehe im heutigen Anzeigenteil.

× **Einbruch in ein Posener Goldwarengeschäft.** In der Nacht zum Montag ist in Posen in das Goldwarengeschäft Konstanty Kaczmarek in der ul. Waly Zygmunta Augusta 3 (fr. Niederwallstraße) ein schwerer Einbruch verübt worden. Geldschrankknacker haben in die Mauer eines neben dem Laden liegenden Kohlenraumes ein großes Loch geschlagen, sind in den Laden eingestiegen, haben mit einem Schweißapparat den Geldschrank geöffnet und Wertsachen für 8000 zł gestohlen. Als vermutliche Diebe sind die Brüder Martin und Josef Rutkowski verhaftet worden.

× **Von einem jähen Tode ereilt** wurde die im 45. Lebensjahr stehende Frau Marja Bratek aus Posen, als sie in Schwersenz an der Hochzeitsfeier ihrer Kusine Bylońska teilnahm. Sie fiel plötzlich vom Herzschlage getroffen vom Stuhle tot herab.

em. **Wegen Meineids** verurteilte die Posener Strafkammer die unverehelichte Leokadja Siąkowska aus Posen zu einem Jahre Gefängnis. Sie hatte den Meineid in einem Alimenten-Prozeß geschworen.

Die Sühne für den Raubmord in Sadke.

* **Bromberg,** 1. Dezember.

Vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts hatten sich am Freitag und Sonnabend voriger Woche als Angeklagte die Elektrotechniker Feliks Ptak und Josef Stolz, beide aus Bromberg, zu verantworten. Ihnen wurde neben einem anderen Verbrechen der Raubmord, verübt an dem Dekan Robowski in Sadke, Kr. Wirsitz, in der Nacht zum 31. Januar d. J., über den s. Zt. von uns ausführlich berichtet worden ist, zur Last gelegt. Dem Dekan wurden 10 000 Zloty, Dollarnoten, Aktien und etwa 1000 Mark in Gold geraubt. Den Vorsitz führte Bezirksrichter Radłowski, die Verteidigung lag in den Händen der Gerichtsapplikanten Szeszycki und Janikowski. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Domke. Die äußerst dramatische Verhandlung endete Sonnabend um 3½ Uhr nachmittags mit der Verurteilung des **Ptak zu lebenslänglichem Zuchthaus** und des **Stolz zu 15 Jahren Zuchthaus.** Der Staatsanwalt hatte für beide Angeklagte wegen Einbruchsdiebstahls je 2 Jahre Zuchthaus, wegen eines Raubes in Sierakowice je 10 Jahre Zuchthaus, wegen Teilnahme an dem Raubmord in Sadke für Stolz lebenslängliche Zuchthausstrafe, für Ptak die Todesstrafe beantragt.

Towarzystwu Ubezpieczeń „Vistula“

nie wolno w myśl rozporządzenia Ministerstwa Skarbu zawierać ubezpieczeń.

Ubezpieczajcie zatem Ruchomości i Nieruchomości

od ognia w najstarszym Zakładzie Ubezpieczeń Ogniowych Województwa Poznańskiego

w Krajowem Ubezpieczeniu Ogniowem w Poznaniu.

Pobiera się **tylko taryfowe składki** oraz opłaty stemplowe **bez dodatków** na koszty administracyjne, manipulacyjne i portoryjne.

Siedziba Generalnej Dyrekcji: Poznań, Plac Nowomiejski Nr. 8.

Adres telegr.: „Ogniowe Poznań“. Telefony 2381, 3717, 3807, 4112, 5372, 5381.

Agenci we wszystkich miastach i miasteczkach Województwa Poznańskiego.

Die

Versicherungsgesellschaft „Vistula“

darf laut Verfügung des Finanz-Ministeriums **keine Versicherungsgeschäfte abschließen.**

Versichern Sie daher

Mobilien und **Gebäude** gegen Brandschaden bei der ältesten Feuerversicherungsanstalt der Wojewodschaft Poznań, bei

Krajowe Ubezpieczenie Ogniowe w Poznaniu.

der früheren Provinzial-Feuersozietät.

Es werden erhoben:

Nur tarifmässige Prämiensätze und Stempelkosten.

Keine Zuschläge wie: Verwaltungs-, Manipulations- und Porto-Kosten.

Sitz der Generaldirektion: Poznań, Plac Nowomiejski Nr. 8.

Telegrammadresse: „Ogniowe Poznań“. Fernspr.: 2381, 3717, 3807, 4112, 5372, 5381.

Vertreter in allen Städten der Wojewodschaft Poznań.

Am 29. November, vormittags 9.20 Uhr verschied plötzlich nach kurzem, schweren Leiden mein geliebter Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager u. Onkel, der

Gutsbesitzer

Wilhelm Reschke

aus Rzymachowo, pow. Gniezno

in Berlin-Karlshorst, St. Antonius-Krankenhaus, wo er Heilung suchte, im 55. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Frau Helene Reschke, geb. Frische, Lucie Reschke.

Die Beisetzung findet am 4. Dezember, nachmittags um 2 Uhr in Rzymachowo statt.

TELEGRAMM!

Bis zum 15. Dezember 1930 erteilen wir trotz unserer bekannten billigen Preise auf alle Stoffe einen

10–20% Nachlass

GUSTAW MOLENDA & Sohn

Tuchfabrik in Bielsko (Schlesien)

Eigenes Fabriklager: Poznań, Plac św. Krzyski 1.

Montag, den 8. Dezember, nachm. 5 Uhr im Evangel. Vereinshaus

Lichtbilder-Vortrag

Zum Dach der Welt, von Dr. Nöth, München

Erinnerungen an die Alai-Pamir-Expedition 1928.

Karten zum Preise von zł 2.50, 1.50, 0.50 im Vorverkauf in der Evgl. Vereinsbuchhandlung, ul. Wjazdowa 8.

Kulturausschuß.

Bankbeamter

der deutsch. u. poln. Spr. in Wort u. Schrift mächtig, prima Korrespondent, **sucht** von sofort oder später **passende Stellung** in Bank- oder Industrieunternehmen. Ort gleichgültig. Offerten unter **1751** an Annoncen-Expedition Kosmos Sp. z o. o, Poznań, Zwierzyniecka 6.

Englisch u. Französisch erteilt **M. Dolgow. Poznań,** ul. 3 Maja 5 bei Bernstein.

Handarbeiten gezeichnet und fertig

Geschw. Streich, Kantaka 4, II. Etage und św. Marcin 43 Zwisch. Gwa na u. Schloß

Ogłoszenie.

Na zasadzie § 5 — II dodatku do statutu Poznańskiego Ziemstwa Kredytowego z dnia 30 lipca 1923 roku (Dz. Ust. Rz. P. nr. 83/1923 poz. 645) Dyrekcja Poznańskiego Ziemstwa Kredytowego podaje do wiadomości, że procenty od pożyczek w 6%owych żytnich listach rentowych Poznańskiego Ziemstwa Kredytowego za II. półrocze 1930 r., płatne w czasie od 15 do 24 grudnia r. b. należy uiścić w stosunku

1 mtr. ctr. żyta = 18,00 zł.

Powyższa przeciętna cena żyta jest ustalona na zasadzie notowań Giełdy Zbożowej w Poznaniu w czasie od 1 października do 30 listopada r. b.

Kupon nr. 15 za II. półrocze 1930 r. jest płatny w tym samym stosunku.

Procenty, niezapłacone do 24 grudnia r. b., Ziemstwo zmuszone będzie ściągnąć ewentl. przez egzekucję administracyjną, a to ze względu na konieczność punktualnego wykupienia kuponów na 2 stycznia 1931 r.

Z kuponami prezentowanemi w większych ilościach należy przedkładać zestawienie ich według odcinków.

Poznań, dnia 1 grudnia 1930 r.

Dyrekcja Poznańskiego Ziemstwa Kredytowego.

(—) Żychliński.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 5 des II. Nachtrages zum Statut des Poznańskie Ziemstwo Kredytowe vom 30. Juli 1923 (Dz. Ust. Rz. P. Nr. 83/1923 Pos. 645) macht die Direktion des Poznańskie Ziemstwo Kredytowe bekannt, dass die Zinsen von den Darlehen in 6%igen Roggenrentenbriefen des Poznańskie Ziemstwo Kredytowe für das II. Halbjahr 1930, zahlbar in der Zeit vom 15. bis 24. Dezember d. Js., in folgendem Verhältnis zu entrichten sind:

1 Doppelzentner Roggen = 18,00 zł.

Der vorstehende Durchschnittspreis ist festgesetzt auf Grund der Notierung der Börse für landwirtschaftliche Produkte in Poznań in der Zeit vom 1. Oktober bis 30. November 1930.

Der Coupon Nr. 15 für das II. Halbjahr 1930 ist in demselben Verhältnis zahlbar.

Die bis zum 24. Dezember d. Js. nicht gezahlten Zinsen werden wir gezwungen sein, im Wege des Verwaltungszwangsverfahrens einzuziehen, und zwar mit Rücksicht auf die Notwendigkeit einer pünktlichen Coupon-einlösung zum 2. Januar 1931.

Bei Vorlegung größerer Mengen von Coupons sind gleichzeitig Zusammenstellungen der Nummern einzureichen.

Poznań, den 1. Dezember 1930.

Dyrekcja Poznańskiego Ziemstwa Kredytowego.

(—) Żychliński.

Kreisbauernverein Posen

Versammlung

am Dienstag, dem 9. Dezember 1930, vorm. 10,45 Uhr im kleinen Saale des Evgl. Vereinshauses zu Posen:

Vortrag

des Herrn Administrator **Eimfer-Bäumer,** Rowiec:

„Wie passe ich meine Wirtschaft den heutigen Verhältnissen an, unter besonderer Berücksichtigung der Kunstdüngeraufwendungen.“

Der Vorsitzende des Kreisbauernvereins Posen

Lorenz — Kurowo.

Hämorrhoiden

ENTZÜNDUNGEN BLUTUNGEN JUCKEN

beseitigt

HEMORIN KLAWE

Kino Renaissance, Poznań ul. Kantaka 8-9

Ken Maynard im Film unter dem Titel:

„Der Königsreiter“ sowie **„Schakal der Prärie“**

Zusammen 16 Akte.

Brennholz

verkauft und erbittet Anfragen

Emil Blum, Poznań, Aleje Marcinkowskiego 27.

Fasanenhennen

zur Blutauffrischung aus freier Wildbahn verkauft ab Mitte Januar 1931 in Käufers Körben à 12 zł p. St. **Dom. Parsko** poczta Bojanowo Stare.

Kinderfräulein, nur erfahr., m. gut. Zeugn. gesucht. **Hejmowski,** Grottgera 4. (nachm. 1—3)

Empfehle mich als **gute Schneiderin ins Haus**

Kirchner, Rynek Łazarski 4 p.





Prima

Sauerkraut

100 kg 6.— zł excl. Fass;

Weisskohlköpfe

100 kg 2.— zł franko Waggon Kotowiecko.

Sauerkrautfabrik Kotowiecko Wlkp.

! Brennholz billiger !

Verkaufe frei Waggon Station Luboß:

Kiefernscheite 13 zł **je Raummeter,**
Buchenscheite 15 zł **je Raummeter,**
Reisig und Stubben loco Wald nach Anfrage

Bardt, Niemierzewo

p. Luboß, pow. Międzychód.

Arbeitsmarkt

Zum 1. Januar 1931 gesucht evangelische

Gutssekretärin

erfahren in Buchhaltung, Lohn- und Kassenwesen. Poln. Sprache in Wort und Schrift Bedingung. Zeugnisabschriften an **v. Beyme, Orlowo, p. Inowrocław.**

Zum Eintritt im Januar oder April 1931 suche ich einen

erfahrenen, umsichtigen und zuverlässigen

Ziegelmeister

für einen Betrieb in Pommerellen, Nähe von Danzig, von 4 Millionen gemischter Ziegelfabrikate, Mauerziegel, Dachwerk usw. der den Betrieb selbständig leiten, resp. in Akkord übernehmen kann.

Deutsche und polnische Sprache ist Bedingung. Nur erstklassige Bewerber finden Berücksichtigung. Meldungen mit Zeugnisabschriften und möglichst mit Lebenslauf erbitte ich an Herrn

Max Falck, Zoppot, Schäferstraße 19a.

Unverheirateter **Hofbeamter**

mit großen Erfahrungen in der Viehwirtschaft **von sofort gesucht.** Angebote unter **10445** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Ihre Zukunft, Erfolg und Lebensglück

hängen davon ab, ob Ihre Nerven funktionieren, Ihre Gesundheit fest ist. Gesundes Herz und gesunde Nerven sind die Hauptsache! Schonen Sie Herz und Nerven durch den **coffeinfreien,** völlig unschädlichen **Bohnenkaffee,** den weltbekannten



